

bleiben, wie der verstorbene Freund es selbst gewesen wäre, und nach seinem Sinne fortzuleben, so gut es ihr möglich sein würde.

## IX.

## Ein neues Leben.

Es war in den Hauptzügen gegangen, wie es Liese prophezeit; die Familie Bronn hatte in der Buchenstraße in München eine Wohnung bezogen, von deren Fenstern aus man grüne Plätze und Gärten übersehen und einen weiten Ausblick genießen konnte, was der beinahe immer zu Hause weilenden Mutter eine kleine Entschädigung für die verlassene Heimat gewährte. Dem ersten Sommer war ein äußerst thätiger Winter gefolgt; wie immer, hatte die Arbeit frohen Mut und Heiterkeit zur Folge, so daß die fünf Mädchen eine fröhliche Gruppe bildeten, in deren Mitte das schwere Herz der stillen Frau Bronn oft erleichtert wurde, denn sie war gerne geneigt, die Freuden der Jugend zu verstehen und wenn möglich zu teilen. Ida und Grete waren im September von ihrer Mutter nach München gebracht worden; es waren dies, nach der noch im Frühjahr erfolgten Ankunft Libas, die ersten Gäste, und die Wiedervereinten verbrachten ein paar unvergeßliche Tage im Besuche München's und seiner Umgebung. — Nachdem Frau Schmidt abgereist, wurde gleich ein regelmäßiges Leben begonnen: Ida und Grete besuchten eine höhere Töchterschule zur Erlernung fremder Sprachen, und Emma, die mit ihrer Schwester noch in L. bis zu ihrer Abreise Unterricht